

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	31 (1915)
Heft:	41
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zustimmen, das nicht vollständig befriedige. Der Regierungsrat hat nun die Überzeugung, daß der vorliegende Entwurf allen Anforderungen vollkommen entspreche. Er stützt sich in seinen Ausführungen insbesondere auf ein Gutachten von Herrn Professor Dr. Theodor Fischer in München, der im Preisgericht gesessen hatte und hernach von der Kunstkommission als Fachexperte für die Beurteilung der Baufragen herangezogen worden war. Die wichtigste Änderung des abgeänderten Entwurfes gegenüber dem ursprünglichen Projekte Bernoullis betrifft die Lage des Gebäudes, das nun in die Aye des Schützenmattparks gestellt und bis auf 25 Meter Entfernung an den Spalenring herangerückt ist. Dies hat zur Folge, daß vom Parke weniger geopfert werden muß, worauf man in weiten Kreisen des Publikums großes Gewicht legt.

Der Regierungsrat streift auch die Frage, ob es jetzt an der Zeit sei, so beträchtliche Bauausgaben zu beschließen. Denn es ist unbestreitbar eine große Last, die der Staat damit auf sich nimmt. Der Regierungsrat wagt es aber dennoch nicht, eine Verschlebung vorzuschlagen, mit Rücksicht auf das Baugewerbe, das zu unwillkürlicher Ruhe verurteilt ist, und mit Rücksicht auch auf die Freunde des Museums, die so erhebliche Mittel für den Bau bereitgestellt haben und ungeduldig der Lösung harren. Er erhofft auch von dem vollendeten Bau eine Belebung des künftigen Fremdenverkehrs.

Die Landhaus-Kolonie in Reinach (Baselland), erst vor wenig Jahren durch Herrn Architekt Dettwiler ins Leben gerufen, erfreut sich fortgesetzter Prosperität. Das ist nicht verwunderlich, verbinden doch die schmucken Einfamilienhelme alle Vorzüge des Landlebens mit den Annehmlichkeiten einer städtischen Wohnung. Rings von Zier- und Pflanzgärten umgeben, stehen sie völlig frei und ungehindert flutet das Licht durch die hellen Fenster in die schmucken, heimeligen Räume. Der Innen-Ausbau entspricht voll und ganz den Anforderungen der Zeit.

Trotz ihrer freien Lage schmiegt sich die Kolonie doch so nahe an die Peripherie des Dorfes an, daß das Gefühl der Abgelegenheit und Weltferne glücklich vermieden wird und sich ihre Bewohner leicht alle Annehmlichkeiten des Dorflebens zu Nutze machen können, ohne dessen Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. Die unmittelbare Nähe des Tram erleichtert den raschen und bequemen Verkehr mit der Stadt. Reizend ist die Fernsicht hinüber auf die ruhmgekrönten Höhen von Arlesheim und Dornach und blendend grüßen die mächtigen Kuppeln des großen Tempelbaues herüber. Hier zeigt er sich in seiner ganzen Größe, ohne durch seine Masse drückend zu erscheinen. Dem Vernehmen nach trägt sich der Gründer der Kolonie mit neuen Bauprojekten, die zur Ausführung kommen sollen, sobald die Kriegswirren ihrem Ende entgegengehen.

Zur Schulhausbaufrage in Schaffhausen wird berichtet: Etwa 800 stimmberechtigte Einwohner der Stadt Schaffhausen, d. h. die verfassungsmäßige Mindestzahl von einem Viertel, stellt den Antrag auf Aufhebung des Gemeindebeschlusses vom 6. April 1913, wonach für den Bau eines Doppelrealschulhauses auf dem Emmerberg ein Kredit von einer Million bewilligt wurde. Der Stadtrat wird eingeladen, eine neue Vorlage in dem Sinne auszuarbeiten, daß vorläufig nur die dringlichsten Bedürfnisse befriedigt und die für die Realschulen und die Fortbildungsschulen nötigen Räume an zentraler Lage geschaffen werden. Der Wiedererwägungsantrag wird in erster Linie damit begründet, daß die gegenwärtige Finanzlage der Stadt den Bau eines „Millionenschulpalastes“ verbiete. Sodann werden gegen den projektierten Bau noch Bedenken lokaler und ästhetischer

Natur geltend gemacht. Es scheint aber, daß der Antrag der Initianten nicht in dem von ihnen erwarteten Maße Anklang findet.

Die neue große Bahnhofshalle in St. Gallen, die rund 500,000 Fr. kosten soll, ist fertig erstellt worden. Mit der Montage der großen Eisenkonstruktion wurde im vergangenen März begonnen und Anfang November konnte mit den Malerarbeiten begonnen werden. Die imposante Halle wölbt sich über den ganzen Personenbahnhof mit den Geleisen St. Gallen—Rorschach—Winterthur—Sulgen—Herisau—Toggenburg—Romanshorn und ist gegen 200 m lang. Heute fehlt nur noch das Vordach gegen den alten Bahnhofplatz zu. Die Halle ist in Eisenkonstruktion erstellt von den Firmen Buß & Cie. A.-G. in Basel und Vossard in Näfels, ist zu beiden Seiten mit Holzbedachung mit Wappe und Sternit überdeckt, nur oben am Spitzbogen findet sich Glasbedachung vor. Der Zugang zu den verschiedenen Bahnsteigen erfolgt durch Unterführungen.

Kirchenrenovation in Thal (St. Gallen). In der Thaler Kirche haben sich, wie rheintalische Blätter berichten, bedenkliche Risse in der Decke gezeigt. Das bedinge die unverzügliche Erstellung eines auf 6300 Fr. veranschlagten Gerüstes in Schiff und Chor zur gründlichen Untersuchung der Decke. Die Reparaturen werden je nach Befund 16,000 bis 41,000 Fr. kosten.

Die Frage der Errichtung eines Schlachthauses und einer Gasanstalt in Bellinzona wurde am 22. Dez. anlässlich der Beratung des Gemeindebudgets für 1916 vom Großen Stadtrat in^o zustimmendem Sinne erörtert.

Holz-Marktberichte.

Ungewöhnlich hohe Preise für Bau- und Brennholz werden gegenwärtig laut „March-Anzeiger“ im Kanton Schwyz gefordert. Es sind allerdings Preisansätze, wie solche früher auch schon vor 30 und 40 Jahren im Kurs waren. An den Ganten beteiligten sich jenen neben den vielen einheimischen auch auswärtige Holzhändler, die sich aber angesichts der Tatsache zumeist passiv verhalten haben. In den meisten Fällen sind die von den Genossen und Korporationen budgetierten Anschläge um ein Erhebliches an den betreffenden Steigerungen überschritten worden. In jüngster Zeit hat Holzhändler Lienert in Wangen aus privater Hand im Toggenburg einen großen Wald angekauft, dessen Holz soeben per Bahn nach hier expediert wird. Die übrigen einheimischen bekannten Holz-Firmen Bamert und Huber in Tuggen sind die Erzielgerer der großen jüngsten Holzganten daselbst.

Holzpreise im Baselland. An der Bau- und Sägholzsteigerung der Bürgergemeinde Arboldswil wurde am 22. Dezember alles verkauft, kurz und lang und alles zu guten Preisen, der Festmeter zu Fr. 34.50. Das Holz findet den Weg für die ausländische Expedition. Am 23. Dezember folgte eine Privatholzsteigerung; buchenes Spaltenholz galt Fr. 20.— per Ster. Laut Information kommt das dürre Buchenholz auf Fr. 56.— bis Fr. 58.— das Kasten; aus dem Schwarzwald nach Basel franko ins Haus.

Verschiedenes.

Zum Direktor des eidgenössischen Versicherungsamtes an Stelle des zurücktretenden Professor Moser hat der Bundesrat den Vizedirektor Trefzer gewählt. Fritz Trefzer wurde 1861 in Basel geboren, studierte an

den Universitäten Basel und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften und legte alsdann die Diplomprüfung für Gymnasiallehrer ab. 1886 trat Trescher als technischer Gehilfe ins Versicherungsamt ein, wurde 1894 nach dem Weggang von Dr. Schärflin zum Mathematiker, 1908 zum technischen Experten im Versicherungsamt und Anfang 1909 zum Vizedirektor des Versicherungsamtes ernannt.

Normallehrvertrag des Schweizer. Gewerbevereins. (Mitgeteilt.) Vielfachen Anregungen Folge gebend, hat der Zentralvorstand des Schweizer. Gewerbevereins in seiner letzten Sitzung beschlossen, alle Lehrvertragsformulare künftig nur gegen Entgelt abzugeben und den Verkaufspreis auf 10 Cts. pro Exemplar (nebst Porto und allfälliger Nachnahmegebühr) anzusetzen. Bei partienweisem Bezug von mehr als 20 Exemplaren wird ein Rabatt von 10 %, von über 100 Exemplaren ein solcher von 20 % gewährt. Der Betrag kann auch mit der Bestellung in Postmarken entrichtet werden. Bei den Bestellungen ist die Anzahl der Exemplare und des gewünschten Formulars (ob in deutscher, französischer oder italienischer Sprache, für Knaben oder Mädchen) genau anzugeben.

Allen gewerblichen Vereinen und Instituten wird neuerdings die Errichtung von Depots zur Abgabe der Normallehrvertragsformulare angelegentlich empfohlen. Sekretariat des Schweizer. Gewerbevereins.

Die Neuorganisation der stadtzürcherischen Gewerbeschule. Die vor drei Jahren versuchsweise angeordnete Angliederung der Kunstgewerbeschule an die Gewerbeschule hat sich gut bewährt. An Stelle der früheren unfruchtbaren Rivalität der unter getrennter Leitung stehenden beiden Schulanstalten ist eine einheitliche zielstrebendere Führung getreten. Die kunstgewerbliche Ausbildung wird nicht mehr als eine grundsätzliche von der Ausbildung der Handwerker zu scheidende Aufgabe betrachtet, sondern fügt sich organisch in die handwerklich-gewerbliche Schulung ein. Der gute Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben, wie die Ausstellung der Schülerarbeiten an der Landesausstellung in Bern gezeigt hat. Die Meinung, als ob durch die Angliederung der Kunstgewerbeschule an die Gewerbeschule die kunstgewerbliche Ausbildung weniger gefördert oder gar vernachlässigt würde,kehrte gerade in das Gegenteil um; durch die Einbeziehung der Kunstgewerbeschule in die Organisation der Gewerbeschule erhält erstere eine feste Grundlage. Die Schulleitung hat die zeichnerische fachkundige Ausbildung der Lehrlinge von Anfang an in der Hand; Talente können rechtzeitig erkannt, gefördert und nach der Lehre an der kunstgewerblichen Abteilung ausgebildet werden. So sind die Schulbehörden und der Stadtrat darin einig, daß die provisorisch beschlossene organische Eingliederung der Kunstgewerbeschule in die Gewerbeschule endgültig beizubehalten sei.

Aufgabe und Organisation der in dieser Weise erweiterten Gewerbeschule sollen nun durch eine neue Verordnung geregelt werden, die im Entwurfe vorliegt. Derselbe erklärt den Besuch der Gewerbeschule für alle dem kantonalen Lehrlingsgesetz unterstellten und in Zürich wohnenden Lehrlinge beider Geschlechter als obligatorisch. Der Entwurf sieht die Gliederung der Schule in 5 Abteilungen vor, in denen die nach Art ihres Unterrichts verwandten Klassen und Kurse vereinigt werden. Der baugewerblichen und der mechanisch-technischen reißt sich die kunstgewerbliche Abteilung an; ferner ist eine Abteilung für Frauenberufe und hauswirtschaftliche Fächer vorgesehen; eine fünfte allgemeine Abteilung umfaßt die Unterrichtszweige, die nicht wohl einer der andern Abteilungen zugewiesen werden können, so die Klassen der

Nahrungsmittelgewerbe, die Kurse für Fremdsprachen, die sogen. Pöfischule. Jede Abteilung hat einen Vorsteher.

Ungemein wichtig ist die Bildung von Fachklassen aus Lehrlingen desselben oder doch wenigstens verwandten Berufes, denen die jungen Leute während der ganzen Dauer ihrer Lehr- und Schulzeit zugeteilt bleiben und mit denen sie systematisch im Unterricht aufsteigen. Dieses System der aufsteigenden Fachklassen, wie es übrigens in der vom eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement im Januar 1915 erlassenen Anleitung für die gewerblichen Fortbildungsschulen für große Schulen verlangt wird, hat sich aufs Beste bewährt.

Für Berufe, die eine weitgehende praktische oder theoretische Ausbildung erfordern, werden neben und an Stelle der obligatorischen Kurse zwei Halbtags-Klassen gebildet mit wöchentlich 8—12 Stunden Unterricht. Schüler, die wegen mangelnden Fleißes oder Unfähigkeit diesem Unterricht nicht folgen können, werden in die obligatorischen Kurse zurückgewiesen. Die Schule übernimmt an Stelle der Meisterlehre die vollständige Ausbildung von Lehrlingen durch Einrichtung von Lehrwerkstätten. Ins Auge gefaßt ist die Möglichkeit, daß die praktische Ausbildung von Lehrlingen auch privaten Handwerksmeistern übertragen und in private Werkstätten verlegt werden kann, ein Weg, der bisher in Zürich noch nicht eingeschlagen worden ist. Die Lehr- und Schulwerkstätten sollen aber nicht nur der Lehrlingsausbildung dienen, sondern es können auch bereits im Berufe stehende Leute unter Anleitung der Fachlehrer sich weiter ausbilden; es können sogar Meisterkurse abgehalten werden. Der Abschnitt „Lehrpläne“ gibt die allgemeinen Richtlinien für die Gestaltung des Unterrichts, in dessen Mittelpunkt die berufliche Ausbildung steht.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß nach Beendigung des Weltkrieges in verschiedenen Berufsarten Arbeitermangel eintritt, dem vorgebeugt werden könnte, wenn die schulentlassene Jugend mehr wie bisher solche gewerbliche Berufe erlernte und die gute und billige Gelegenheit des Besuches der Gewerbeschule benützte.

Die Lehrwerkstätte für Schreiner in Zürich hat mit Neujahr ein neues Heim in der ehemaligen städtischen Postkellkaserne an der Flössergasse bezogen. Letztere ist einer gründlichen Umbau unterzogen und zweckentsprechend eingerichtet worden. Sie bietet für 30 Lehrlinge Raum, während bisher nur für deren 24 hinlänglich Platz vorhanden war. In der Hauptsache werden in dieser Lehrwerkstätte Möbel hergestellt; Bauarbeiten kommen wegen den meistens zu kurzen Lieferfristen weniger in Betracht, obwohl auch für dieses Fach die notwendigen Lehrkräfte vorhanden wären. Mögen aus dem neuen Heim recht viele tüchtige Handwerker hervorgehen!

Komprimierte und abgedrehte, blanko

STAHLWEILEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzise gezogen

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandisen.

Grand Prix • Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.

Eine neue Holzindustrie in Frutigen (Bern), die hauptsächlich für Leute in den umliegenden Weilern und in entfernteren Gebieten bestimmt ist, soll Ertrag bieten für die Zündholzschachtelindustrie (Anfertigung von leeren Zündholzschachteln), die früher in der Umgebung von Frutigen eine ziemlich ausgebreitete war, jetzt aber am Eingehen ist, weil die Zündholzfabrikanten die Schachteln auf maschinellem Wege billiger herstellen können.

Die neue Industrie wird auf das Vorhandene aufbauen und sich damit beschäftigen, allerhand Spanartikel, sowie Holzschachteln und dergleichen herzustellen. Die Sache ist bereits so weit vorbereitet, daß am 24. Januar ein Einführungskurs im Landhause in Frutigen stattfinden wird. Die Teilnehmer, es sind deren acht aus den Gebieten Winklen, Oberfeld, Nied, Sonnenhalten und Reimisch, sind bestimmt. Der Kurs wird 14 Tage dauern. Das Gewerbemuseum Bern stellt die Lehrkräfte unentgeltlich zur Verfügung.

Die Gemeindebehörde wählte eine siebenköpfige Kommission mit Herrn Vize-Obmann Allenbach, Sonnenhalten, an der Spitze, die sich mit dieser Angelegenheit näher beschäftigen soll.

Die Errichtung einer Mechanikerschule in Lausanne ist vom Großen Stadtrat beschlossen und der hierfür nötige Kredit von Fr. 45,500 bewilligt worden.

Gibt es einen Ertrag für ausländisches Petroleum? Auf diese Frage gibt Herr Dr. G. Ambühl in St. Gallen folgende Antwort: „Unter diesem Titel hat der Geschäftsführer des Schweizer Acetylen-Vereins in Basel, Herr M. Dickmann, kürzlich in Form eines kleinen Festschens eine sehr interessante illustrierte Studie über die neuesten Fortschritte in der Verwendung des Acetylen zur Beleuchtung und Heizung veröffentlicht. (Basel, Buchdruckerei zum Gerichtshaus, 1915). So bescheiden und anspruchslos das Büchlein auftritt, so verdient es nach seinem Inhalt die Beachtung aller Kreise, in denen zur Befriedigung des ständig wachsenden Lichtbedürfnisses nach neuen Lichtquellen an Stelle des teuer und rar gewordenen Petroleum gesucht wird. An zahlreichen Beispielen aus andern Ländern, welche der Schweiz in der Verwertung des Acetylen weit voraus sind, besonders Schweden und Amerika, weist der Verfasser nach, wie das Acetylen speziell in der bequemen und gefahrlosen, leicht teilbaren Form des gelösten Acetylen (auch im deutschen Reich unter dem abgekürzten französischen Namen „Dissous“ bekannt) im Eisenbahnbetrieb für Wagenbeleuchtung und Signaldienst, und beim Militär für gleiche und ähnliche Zwecke mit Vorteil verwendet werden kann. Jetzt wäre es an der Zeit, daß verkehrstechnische und militärische Kreise solche praktische Winke von berufener und zuständiger Stelle beachten, jetzt, da bei einer bisher unbekannten Petroleumnot der inländische Rohstoff für die Acetylen-Verstellung der Technik reichlich und billig zur Verfügung steht, und zwei schweizerische Fabriken, in Luzern und Genf, das neue gefahrlose Gas „Dissous“ in großen, mittlern und kleinen Gefäßen abgeben können. Die Wege für den Eintritt des gelösten Acetylen schweizerischen Ursprungs in den Wettbewerb gegenüber dem fremdländischen Petroleum sind durch Vereinbarungen unter den Feuerpolizeibeamten geebnet, und es ist zu hoffen, daß die Belehrung und Aufklärung, welche durch das erwähnte Schriftchen den Interessenten geboten wird, dem „Dissous“ nun bald auch bei uns in der Schweiz, wie in Amerika, Schweden und den andern nordischen Ländern, Eingang verschafft.“

Zur Kohlenversorgung der Schweiz. Unter dem Titel „Zentralstelle für die Kohlenversorgung der Schweiz“ hat sich am 29. Dezember eine Genossenschaft gebildet, die zusammengesetzt ist aus Vertretern der

Konsumenten (Verband der Konsumvereine, Städteverband, Gaswerke, Industrie, Nebenbahnen) und des Kohlenhandels. Zweck der Genossenschaft ist die Erreichung einer leichtern und gleichmäßigen Kohlenversorgung der Schweiz und einer richtigen Verteilung der für die Einfuhr zur Verfügung stehenden Kohlen-, Koks- und Brikettsmengen auf die einzelnen Landesteile, die dort befindlichen Betriebe und den allgemeinen Konsum. Gleichzeitig soll die in letzter Zeit aufgehobene Reexpeditionsmöglichkeit an der Grenze wieder geschaffen werden. Die Genossenschaft verfolgt keinerlei Erwerbsabsichten und besorgt keine Geschäfte auf eigene Rechnung. Zum Präsidenten ist gewählt worden Herr J. Jöhrin in Basel. Dasselbst befindet sich auch der Sitz der Genossenschaft.

Gaspreise. An die schweizerischen Gaswerke hat der Verein von Gas- und Wasser-Fachmännern ein Rundschreiben erlassen, betreffend Gaspreisen. Antworten liefen von 90 Gaswerken ein. 53 wollten die alten Preise beibehalten; 41 überhaupt und die andern 12 wenn möglich. Dagegen behalten sich 20 Werke eine Preiserhöhung vor, ihrer 7 haben bereits die Preise erhöht und zwar im Kanton Zürich Mellen und Wetzikon, denen auch Wädenswil folgen will. Nur das Werk von Brugg hat den Gaspreis für das Jahr 1916 von 23 auf 22 Cts. herabgesetzt.

Zoggengurger Gaswerk A.-G. in Wattwil. Der Geschäftsbericht des Verwaltungsrates und die Rechnung über das dritte Geschäftsjahr, umfassend den Zeitraum vom 1. Oktober 1914 bis 30. September 1915, ist erschienen. Der Betrieb des Unternehmens verlief normal und ohne Störung. Trotzdem das ganze zweite Betriebsjahr im Zeichen großer kriegerischer Ereignisse stand, vermochte sich der Gaskonsum, der in den ersten Monaten nicht unwesentlich unter den Durchschnitt gefallen war, über denjenigen des Vorjahres zu erheben. Das Betriebsergebnis ist trotz dem bedeutenden Aufschlag der Kohlenpreise befriedigend. Der Bericht sagt, daß mit dem Aufschlag der Kohlenpreise auch die Qualität der Kohlen bedeutend geringer geworden sei; es komme dies in dem starken Rückgang der Gasausbeute deutlich zum Ausdruck. Der gleichzeitig gestiegene Kokspreis vermochte indessen einigermaßen einen Ausgleich herzustellen.

Der Gaskonsum beziffert sich in den vier angeschlossenen Gemeinden in Kubikmetern wie folgt:

		1914/15	Vorjahr
Wattwil	47,3 %	179,343	143,413
Lichtensteig	31,3 %	119,160	107,657
Ebnat Kappel	21,4 %	81,532	67,437
Total	100 %	380,035	318,507

was einer Gesamtzunahme pro 1914/15 von 61,528 m³ oder 19,3 % gleichkommt.

Die Betriebsrechnung weist an Einnahmen für Gas, Messermiete, Teer und Koks Fr. 113,762.98 auf, dazu kommt ein Überschuf vom Installationsgeschäft im Betrage von Fr. 7619.30 (einschließlich Fr. 5000 Rückstellung vom letzten Jahr) also zusammen Fr. 121,382.28 gegenüber 108,460.73 im letzten Jahr und an Ausgaben für Betriebskosten Fr. 66,917.24 Cts. (im Jahre 1913/14: Fr. 51,614.21 Cts.), woraus sich ein Bruttogewinn von Fr. 54,465.04 (letztes Jahr Fr. 57,847.52) ergibt. Nach Abzug der Verzinsung, Abschreibungen und Reservestellungen verbleibt ein Reingewinn von Fr. 25,595.87, wozu dann noch Fr. 1013.66 Saldoortrag vom letzten Jahr kommen, als endgültiger Reingewinn Fr. 25,609.53. Der diesjährige Bruttoüberschuf ohne Installationsgewinn beträgt Fr. 46,845.74 gegen Fr. 34,960.32 im Vorjahr, das heißt Fr. 11,885.42 mehr. Während die Ausgaben für Kohlen um Fr. 15,664.39 gestiegen sind, haben sich die Einnahmen für Gas nur um Fr. 13,283.41 erhöht.

Die Besserstellung rührt also, abgesehen von der größeren Gasmessermiete, in der Hauptsache von der höheren Koks-ausbeute her.

A.-G. mechanische Faßfabrik Rheinfelden (Aargau). Das Betriebsjahr 1914/15 wurde vom Kriege ungünstig beeinflusst und bleibt das Aktienkapital, wie im Vorjahre, ohne Verzinsung. Die Durchschnittsdividende für die sieben Geschäftsjahre 1906/07 bis 19012/13 beträgt 5 %.

Literatur.

Waterland, nur dir! Drei Reden von Bundespräsident Motta. (32 Seiten) 8° Format. Mit drei Abbildungen. Zürich, Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Preis 30 Rp.

Reich an wichtigen Ereignissen ist das Kriegsjahr 1915, in welchem Bundesrat Dr. Giuseppe Motta aus Airolo an der Spitze der Eidgenossenschaft gestanden hat. Reich an Arbeit war sein Präsidialjahr, aber auch reich an geistigen Erfolgen. Bundesrat Motta, der alle drei Sprachen und Kulturen unseres Vaterlandes beherrscht und in allen Teilen desselben unbeschränktes Vertrauen genießt, war wie kaum ein anderer zur Vertretung des schweizerischen Staatsgedankens in dieser schweren Zeit berufen. Zur Erinnerung an das Jahr 1915, welches auch uns manches Ungemach brachte, in welchem aber alter guter Schweizergeist mehr als zu irgend einer andern Zeit zum Ausdruck kam, mögen die drei von Bundespräsident Motta in Murten, Bellinzona und Schwyz gehaltenen Reden als Dokumente wahren Schweizer sinnes von unserm Volk gelesen und aufbewahrt werden!

Im Abreißkalender für das Jahr 1916 des Tapetenhauses Ernst & Spörri in Zürich 1 (zum „Glockenhof“, Sihlstrasse 31) sind einige schöne, moderne Tapetenmuster eingestrichelt, welche zeigen, daß diese Firma bemüht ist, ihre Kundschaft mit den neuesten und besten Erzeugnissen der Tapeten-Industrie bekannt zu machen.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man mindestens 20 Cts. in Murten (für Befragung der Offerten) beilegen. Wenn keine Murten beilegen, wird die Adresse des Fragestellers beigebracht.

1330. Wer liefert Maschinen für Holzböden- und Randschindeln-Fabrikation, und wo könnte man solche Anlage im Betriebe beschäftigen? Offerten an J. Odermatt, Sägerei, Dallenwil (Obwalden).

1331. Wer kann sofort zwei gußeiserne Lager zu einer Transmission von 60 mm Durchmesser liefern, sowie eine Transmission von 45 mm Dicke und 1,15 Länge, ferner eine Leerscheibe, 38,5 Durchmesser, 12 cm Breite, Bohrung 45 mm? Offerten an Gyr. Schmid, Baugeschäft, Lent i. S.

1332. Wer hätte einen gut erhaltenen Elektromotor, 2 bis 3 PS, 350 Volt, 50 Perioden, billig abzugeben? Offerten unter Chiffre U 1332 an die Expd.

1333. Wer hätte unbrauchbare Schmirgelscheiben, auch Bruchstücke, billig abzugeben? Offerten mit Angabe des Quantums unter Chiffre 1333 an die Expd.

1334. Wer liefert sofort 100 m Schleifseilen, grobkörnig? Offerten an G. Schärer, Holzwarenfabrikant, Hüsli (Luzern).

1335. Wer hätte circa 100–110 m gebrauchte Wasserleitungsröhren, 80–120 mm Lichtweite, billig abzugeben? Dieselben haben ca. 1–2 Atm. Druck auszuhalten. Offerten mit äußersten Preisangaben an Alb. Schmid, Flugfabrik, Buch a. Z. (Zürich).

1336. Wer könnte ein bewährtes Mittel angeben, welches das Ankleben der Zementplättli ans Modell beim fabrizieren verhindert? Zum Voraus dankend erbitte Offerten unter Chiffre B 1336 an die Expd.

1337. Wer hätte einen circa 20 PS Drehstrom-Motor, gebraucht, aber gut erhalten, abzugeben? Offerten an J. Smach, Wichtach.

1338. Wer liefert Reißmaschinen für Emballage? Offerten an Peer & Cie., Oberuzwil.

1339. Wer hat billig Räderfrähsapparat, auch gebraucht, billig abzugeben? Offerten an Emil Buest, Mechaniker, Dübendorf b. Zürich.

1340. Wer hätte eine gebrauchte Hobelmaschinen-Messermelle, ca. 40 cm lang, preiswürdig abzugeben? Offerten an Gebrüder Stuber, mech. Werkstätte, Schnottwil (Solothurn).

1341. Wer könnte ein erprobtes Mittel gegen angemessene Entschädigung mitteilen, wie angerostetes Bandseil wieder blank gemacht werden kann? Es handelt sich um größere Posten. Glaube daß es hierzu ein Bad in abgeschwächter Salzsäure oder Schwefelsäure bedürfte. Aber wie stark diese Lösung und wie lange die Dauer im Bad nötig sei, ist eben die Hauptfrage. Gesl. Offerten unter Chiffre J 1341 an die Expd.

1342. Wer hätte einen gebrauchten Rundhobel (für Kraftbetrieb), 30 mm, abzugeben, ebenfalls solche von 6 u. 8 mm? Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 1342 an die Expd.

1343. Wer hätte eine gut erhaltene Schleifmaschine für Holz billig abzugeben? Offerten mit ausführlicher Beschreibung an M. Schray, Basel, Untere Rebgrasse 8.

1344. Wer liefert circa 160 m galvan. Ausflußrohre, 3/4 oder 1", samt Nüssen und Gewinde, sowie ca. 85 m² Drahtgeflecht von 6–10 cm Maschenweite und 1 1/2–2 1/2 mm Drahtstärke? Offerten mit äußerster Preisangabe unter A B postlagernd Chur.

1345. Wer hätte eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene Langloch-Bohr- und Stemm-Maschine vorteilhaft abzugeben? Offerten unter Chiffre 1345 an die Expd.

1346 a. Wo befinden sich in der Schweiz Schwarzfarbwerke (mineralische)? **b.** Wer bereitet in der Schweiz präpar. Goldschmelzbrühe? **c.** Wer liefert Glühstoff für Bügeleisen etc.? Offerten unter Chiffre 1346 an die Expd.

1347. Wer hat abzugeben 1 Luftkompressor, pro Minute mindestens 3 m³ Luft ansaugend? Offerten unter Chiffre 1347 an die Expd.

1348. Wer hat gut erhaltenen Trenn-Apparat mit circa 300 mm Walzenhöhe abzugeben? Angebote mit Detailangaben unter Chiffre 1348 an die Expd.

1349. Wer liefert gegen Kassa billigt an Holzhandlung 1–2 Waggons la Föhrenbretter, 40–80 mm, meistens 60 mm? Äußerste Offerten mit Angabe des Vorrats von jeder Stärke unter Chiffre A 1349 an die Expd.

1350. Wer hätte noch nutzlose geodene Kupferrohre, auch Reststücke, in Lichtweiten von 60, 80, 100 und 125 mm und 2 1/2 bis 3 mm Wandstärke, abzugeben? Offerten unter Anführung der Stücklänge an R. Michel, Kupferschmiede, Luzern.

1351. Wer hätte ein Sandstrahlgebläse, gebraucht oder neu, mittlerer Größe, billigt abzugeben? Offerten unter Chiffre Z 1351 an die Expd.

1352. Wer hat 1 Elektromotor, 3–4 HP, und 1 Brennholzfräse, event. Blatt mit Welle und Lager, neu oder gebraucht, abzugeben? Offerten an G. Zumsteg, Zimmermeister, Echgen (Aargau).

1353. Wer hätte eine ältere Wasserradwelle von ca. 2,50 bis 3 m Länge und 10–12 cm Durchmesser, mit oder ohne Rosetten, abzugeben? Offerten an H. Spis, Sägerei, Sennwald (St. Gallen).

1354. Wer hätte einen gebrauchten, aber noch gut erhaltenen Unterflurhydrant (Winterthurer) abzugeben? Offerten mit Preisangabe an mech. Werkstätte z. Reugut, Pfungen b. Winterthur.

1355. Wo bezieht man Silberlötlband zum Löten von Bandfägenblättern? Offerten mit Preisangabe unter Chiffre 1355 an die Expd.

1356. Wer hat gebrauchtes Weberblatt aus Stahl oder Messing abzugeben? Offerten mit Preisangabe per 100 Kg. netto unter Chiffre E 1356 an die Expd.

1357. Wer könnte mir Auskunft erteilen, wie hoch sich die Kosten belaufen würden für Erstellen eines Ofens zum Brennen von Weißkalk? Wo könnte eine solche Anlage beschäftigt werden? Rentiert sich das Erstellen für Kleinbetrieb? Auskunft unter Chiffre 1357 an die Expd.

1358. Wer hätte Nußbaumkämme oder -Bretter von 6 cm Dicke für Wagenbau abzugeben? Offerten unter Chiffre B 1358 an die Expd.

1359. Wer hätte einen Dampfkessel von circa 1 1/2–1 m³ Inhalt, für etwa 7 Atm., mit Wasserstand, Manometer und Sicherheitsventil, abzugeben? Offerten unter Chiffre Z 1359 an die Expd.

1360 a. Wer besorgt das Schleifen und Scharfmachen von Spiralbohrern für Holz und Eisen? **b.** Wer fertigt Spiralbohrer für Holz- und Eisenbohrung mit geradem zylindrigem Schaft, Schaft dünner als der Bohrer, 5–6 mm, Bohrer 10 mm bohrend? Offerten an R. Rehder, Einsiedeln (Gurgberg).

1361. Welche Schweizerfirma fabriziert oder liefert Apparate für Erzeugung von Steinkohlengas, wie Retorten, Gasdruckregler, Apparate für die Gewinnung der Nebenprodukte etc.? Offerten unter Chiffre 1361 an die Expd.